

## MEXIKO

### Land: Mexiko

Regie: Lina Luzyte, Kamera: Justyna Feicht, Ton: Erick Ruiz Arellano, Schnitt: Lina Luzyte

Mitwirkender: Jesús Gonzalez, 11 Jahre alt

Länge: 10:08 Minuten

**Themen:** Xochimilco, Azteken, Mexiko-Stadt, Wasserversorgung, Organisierte Kriminalität, Drogenkrieg, Geschwister, Familie, Schule/Bildung

**SDG-Nr. 6 – Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen:** Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.

### Inhalt & Umsetzung

Jesús ist 11 Jahre alt und lebt mit seinen Eltern und seinen Schwestern in Xochimilco, in Mexiko-Stadt. Eine enge Bindung hat Jesús zu seiner jüngeren Schwester. Sie ist wie seine beste Freundin für ihn. Beide verbringen viel Zeit miteinander und sind füreinander da. Jeden morgen füttert Jesús seine Hunde und Schweinchen. Dann machen er und seine Schwester sich mit dem Kanu über den Kanal auf den Weg zur Schule. Jesús lebt gerne in Xochimilco und kann sich nicht vorstellen, woanders zu leben. Er mag das Kanalsystem, das bereits die Azteken gebaut haben. Aber weil viele Menschen ihren Unrat ins Wasser werfen, ist der Kanal stark verschmutzt und die Wasserversorgung gefährdet. Ein anderes Problem seiner Stadt sind die hohe Kriminalität und die zahlreichen Entführungen, die auch das Umfeld von Jesús nicht verschonen. In der Schule strengt sich der 11-Jährige gerne an, denn später möchte er einmal Polizist oder Arzt werden, damit er auf die Menschen in seinem Viertel aufpassen oder ihnen helfen kann. Eine eigene Familie zu gründen kann sich Jesús nicht vorstellen. Auch wenn er groß ist, möchte er am liebsten bei seinen Eltern leben, ihnen helfen und mit dem Geld, das er verdient, das Haus verschönern.

Anders als in anderen Kurzfilmen der Serie steht der Protagonist hier nicht allein im Fokus der Episode. Jesús wird über weite Teile gemeinsam mit seiner kleinen Schwester porträtiert. Nach einführenden Aufnahmen (Luftaufnahme von Mexiko-Stadt, Straßenzüge, Haus von außen) nimmt sich der Kurzfilm Zeit, Jesús und seine Schwester in Interaktion untereinander (im Kanu oder bei einem spontanen Tanz auf der Straße) und mit anderen (der Mutter oder einem Ladenbesitzer, bei dem sie Schokolade kaufen) zu begleiten.

### Themen und Hintergrundinformationen

#### Mexiko

Mexiko ist das drittgrößte und nach Brasilien das bevölkerungsreichste Land in Lateinamerika. Zwischen dem 14. und 16. Jahrhundert war Mexiko durch die aztekische Kultur geprägt. Im 16. Jahrhundert wurden die unter anderen indigenen Bevölkerungsgruppen gefürchteten Azteken in einem gewaltsamen Feldzug von europäischen Eroberern besiegt und das Aztekenreich zerstört. Direkte Nachfahren der Azteken leben heute nur noch sehr wenige, aber ihre Sprache, Nahuatl, wird noch von einigen indigenen Bevölkerungsgruppen gesprochen. Die heutige Bevölkerung Mexikos setzt sich mehrheitlich aus Mestizen (ca. 80 %, i. d. R. Menschen spanisch-indigener Abstammung) und etwa 10-15 % Angehöriger verschiedener indigener Gruppen zusammen. Im politischen und kulturellen Spannungsfeld zwischen Lateinamerika und den USA gelegen, ist Mexiko ein Transitland zwischen Zentral- und Nordamerika. Die Lage des Landes hat großen Einfluss auf den massiven Drogenhandel im Land. Der seit mehr als zehn Jahren wütende Drogenkrieg und die dadurch nach wie vor zunehmende Kriminalität sowie massive Korruption im Staatsapparat machen

Mexiko zu einem der gefährlichsten Länder der Welt. Als Transitland ist Mexiko darüber hinaus auch von Durchgangsmigration betroffen. Viele Menschen aus anderen lateinamerikanischen Ländern wollen über Mexiko in die USA emigrieren.

### **Xochimilco und das Kanalsystem der Azteken**

Xochimilco – das Stadtviertel, in dem Jesús und seine Familie leben – ist ein südlicher Vorort von Mexikos Hauptstadt Mexiko-Stadt und ein beliebtes Vergnügungs- und Ausflugsziel für deren Bewohnerinnen und Bewohner. Am Wochenende oder zu Feiertagen kommen viele Familien oder Freundesgruppen nach Xochimilco, um sich in hunderten Ausflugsbooten über die dortigen Kanäle schippern zu lassen. Die bunten und mit Blumen verzierten Ausflugsboote erinnern an Gondeln aus Venedig. Im Film erhaschen wir gegen Ende des Schulwegs einen kurzen Blick auf die Boote, wenn Jesús und seine Schwester auf einer Brücke durch einen Zaun blicken. Das Kanalsystem von Xochimilco stammt aus der Zeit der Azteken. Ab dem 10. Jahrhundert erbauten sie schwimmende Gärten (span.-aztek. „chinampas“), um im sumpfigen Gebiet ihrer Hauptstadt Tenochtitlán landwirtschaftliche Nutzflächen für den Anbau von Obst und Gemüse zu generieren. Nach und nach entstand durch die künstlich aufgeschütteten Inseln ein dichtes Netz an Kanälen. Mit der Zeit wurde das Kanalsystem jedoch von späteren Bevölkerungsgruppen zur Gewinnung von Land zerstört und bebaut. Heute ist das Gebiet der ehemaligen Seenplatte, an der Azteken ihre Hauptstadt erbaut hatten, beinahe komplett von Mexiko-Stadt bedeckt. Nur noch etwa 180 Kilometer Kanalwege sind heute noch vorhanden. Diese unter Denkmalschutz stehenden Reste der Kulturlandschaft von Xochimilco sind jedoch bedroht. Informelles Stadtwachstum und Landgewinnung bedingen die massiven Wasserprobleme der Stadt (siehe unten), die wiederum eine Gefahr für das Kanalsystem darstellen.

Auch die beiden Kinder sind auf dem Kanalsystem unterwegs. Für sie ist das Kanalsystem ein täglich genutzter Wasserweg. Wie viele Einwohnerinnen und Einwohner Xochimilcos befahren die beiden die Kanäle mit einem Kanu. Der Name Xochimilco stammt aus der indigenen Sprache Nahuatl und bedeutet übersetzt so viel wie „dort, wo die Blumen wachsen“. Xochimilco ist UNESCO-Weltkulturerbe.

### **Wasserprobleme in Mexiko-Stadt**

Mexiko-Stadt hat weltweit den höchsten Wasserverbrauch. Mit gut 300 Litern pro Person und Tag ist der Wasserverbrauch etwa doppelt so hoch wie in Deutschland. Gleichzeitig sind die rund 22 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner der mexikanischen Metropolregion regelmäßig von Wasserversorgungsproblemen betroffen. Grund sind in beiden Fällen die maroden Wasserleitungen, durch deren große Lecks das aufbereitete Trinkwasser verschwendet wird, bevor es überhaupt in den Häusern aus den Wasserhähnen kommen kann. Die schlechten infrastrukturellen Begebenheiten sind seit Jahren ein chronisches Problem der Stadt. Hinzu kommt, dass die Hauptstadt ein schlecht funktionierendes Abwassersystem hat. Einerseits wird das Wasser aufgrund fehlender Kläranlagen direkt aus der Stadt abgeleitet. An anderen Stellen landen große Mengen von Abwasser ungeklärt in Flüssen und verunreinigen das Wasser. Durch das fehlende Abwassersystem und den hohen Wasserverbrauch sinkt der Grundwasserspiegel immer weiter. Ein Problem nicht nur für die Förderung des Grundwassers, das aus immer tieferen Schichten entnommen werden muss, sondern auch für die Stadt selbst: Der sumpfige Boden, auf dem Mexiko-Stadt gebaut ist, sinkt durch den sinkenden Grundwasserspiegel immer weiter ab. Auch Jesús spricht im Kurzfilm die Probleme der Wasserverschmutzung und -versorgung an, die auch die Bewohnerinnen und Bewohner seines Stadtviertels betreffen.

### **Kriminalität und Drogenkrieg in Mexiko**

Mexiko zählt zu den Ländern mit den höchsten Kriminalitätsraten. In den letzten Jahren ist diese sogar weiter angestiegen. Mehr als 90 % aller Verbrechen werden aufgrund fehlenden Vertrauens in die staatlichen Behörden erst gar nicht angezeigt. Ein Grund für die hohe Kriminalitätsrate ist die seit den 1980er Jahren kontinuierlich gewachsene organisierte Kriminalität um den an der Grenze zu den USA florierenden Drogenhandel. Seit Ende 2006 verfolgte Präsident Felipe Calderón Hinojosa mit seiner „Strategie der offenen

Konfrontation“ das Ziel, den staatlichen Kontrollverlust über die organisierte Kriminalität zu überwinden. Seither befindet sich das Land in einem Drogenkrieg, der sich sowohl zwischen staatlichen Institutionen und Drogenkartellen, als auch zwischen verschiedenen rivalisierenden Gruppierungen untereinander abspielt. In Folge des Drogenkriegs sind seit Ende 2006 vermutlich mehr als 100.000 Menschen getötet worden. Mehr als 30.000 Menschen werden vermisst. Trotz zahlreicher erfolgreicher Maßnahmen gegen die Drogenkartelle hat sich die Situation in den letzten Jahren strukturell nicht verbessert. Obwohl einige Drogenbosse gefasst werden konnten (z. B. El Chapo, ehemaliger Chef des Sinaloa-Kartells), haben sich die Gewaltstrukturen weiter ausgebreitet. Einerseits spalteten sich die Kartelle mit der Festnahme ihrer führenden Drogenbosse oftmals in etliche weitere, kleinere Gruppierungen auf. Dies ließ die Zahl der Kartelle weiter ansteigen. Zudem dehnten sich deren kriminelle Aktivitäten immer stärker auch auf weitere illegale Tätigkeitsfelder (Entführungen, Menschenhandel, Waffenschmuggel etc.) aus. Andererseits hat der mexikanische Staat sein Gewaltmonopol an vielen Stellen aufgrund der hohen Korruption verloren. Durch Erpressungen und Bestechungen von Kräften aus Politik, Justiz und den Sicherheitsbehörden sind seit Jahren die Verbindungen zwischen Drogenkartellen und mexikanischem Staatsapparat gewachsen und die staatlichen Institutionen zunehmend geschwächt worden. Seit dem Regierungswechsel im Jahr 2018 kündigen sich nun jedoch Veränderungen an. Andrés Manuel López Obrador, erster Präsident linker Ausrichtung seit Jahrzehnten und scharfer Kritiker der bisherigen Regierungsparteien, spricht von einer radikalen Wende, mit der er zentrale Probleme wie Korruption, Kriminalität und Straflosigkeit in den Griff bekommen möchte. López Obrador setzt dabei auf Ursachenbekämpfung und möchte gegen die extreme Ungleichheit und Armut, die etwa die Hälfte der Mexikanerinnen und Mexikaner betrifft, angehen.